

# Notare: Die Unparteiischen mit dem langen Atem

**Berufsbild.** Das Notariat bietet keinen Raum für raketenartige Karriereflüge. Stattdessen warten anspruchsvolle Aufgaben und eine gewisse Sicherheit.

VON JÜRGEN LEIDINGER

Von heute auf morgen geht nichts im Notarberuf. Jus-Studium, lange Praxiserfahrung und eine anspruchsvolle Prüfung braucht es, bevor man theoretisch befugt ist, als selbstständiger Notar zu arbeiten. In der Realität kann man in Ballungszentren als unter 40-Jähriger kaum mit dem Sprung an die Spitze rechnen. Spitze heißt in diesem Fall: einer von knapp 500 österreichischen Notaren zu werden.

„Der Notar ist eine öffentliche Urkundsperson“, erklärt Markus Kaspar, Sprecher der Österreichischen Notariatskammer und Notar im 22. Wiener Gemeindebezirk. „Er übt eine Tätigkeit in einem juristischen Kernbereich aus. Man agiert unabhängig, unparteilich und kann dazu beitragen, Streit vorzubeugen. Wenn ich nicht der Typ bin, der gern Prozesse führt, sondern in der Rechtsvorsorge tätig sein möchte, ist es sicher ein guter Beruf.“

Notare arbeiten als Gerichtskommissäre, verfassen öffentliche Urkunden, beispielsweise Beglaubigungen oder Protokolle, und Privaturkunden wie etwa Kauf- und Schenkungsverträge oder Testamente. „Man verbringt viel Zeit in der Kanzlei“, sagt Kaspar über den Arbeitsalltag. Wenn es die Situation verlangt oder die Klienten wünschen, rückt der Notar aber regelmäßig zu Vor-Ort-Terminen aus. Und das für jeden, der ihn braucht. „Es besteht eine Tätigkeitspflicht“, so der Kammersprecher. „Das heißt, man darf eine Tätigkeit nicht ablehnen, außer man ist selbst befangen oder es geht um eine zwielichtige Angelegenheit.“

Solche harten Vorschriften werden durch hohe und gesicherte Verdienstmöglichkeiten als Notar und, am unteren Ende der Karriereleiter, ein für Jus-Absolventen solides Einstiegsgehalt versüßt. Denn: Auch wenn es Jahre dauert, bis man die Aussicht hat, sein eigener Chef zu werden, haben sich viele spätere Notare schon zu Beginn ihrer Laufbahn für den Beruf entschieden. So oder so müssen Absolventen mindestens drei der



Will man hier einziehen, ist der Weg etwas weiter.

[Clemens Fabry]

vorgeschriebenen sieben Jahre juristischer Berufserfahrung als Notariatskandidaten absolvieren. Das ähnelt grob gesehen dem Status eines Konzipienten in einer Rechtsanwaltskanzlei. Allerdings ist der Arbeitsmarkt deutlich kleiner (siehe Infokasten). Es empfiehlt sich also, schon während des Studiums über Praktika in den Beruf zu schnuppern und Kontakte zu knüpfen.

## Selbstständiges Arbeiten

Nach den sieben Jahren ist man berechtigt, die Notariatsprüfung abzulegen. Danach kann man als sogenannter Substitut arbeiten, also einen Notar in allen Tätigkeiten vertreten. Hier liegt Kaspar zufolge auch ein Vorteil: „Man hat genau einen Chef.“ Statt strenger Hierarchien wartet eine relativ freie und selbstständige Tätigkeit. Wer dann in weiterer Folge wann und wo als selbstständiger Notar beginnt, unterliegt einem strengen

und überaus komplexen Prozedere. Es existieren Wartelisten, die von verschiedenen Stellen geprüft werden. Am Ende steht eine Entscheidung durch die Justizministerin. „In der Praxis muss man in Wien rund 40 Jahre sein. Im ländlichen Raum sind die Chancen wesentlich höher. Hier ist es durchaus möglich, auch in relativ jungem Alter ein Notariat zu bekommen.“ Heißt es von da an, gemütlich dabei zusehen, wie sich die Schäfchen mehr oder weniger von selbst ins Trockene bringen?

Zumindest bringt die Komplexität des Berufs die Verpflichtung zur ununterbrochenen Weiterbildung mit sich, auch in Form eines jährlich nachzuweisenden Kontos an absolvierten Stunden. Und Markus Kaspars Erfahrung entspricht das Vorurteil eines reinen Wohlfühlberufs nicht: „Ich kann nur sagen: Mit der üblichen 40-Stunden-Woche kommt man normalerweise nicht aus.“

## Infos

**Markus Kaspar** wurde 1998 zum öffentlichen Notar in Tulln ernannt. 2006 wechselte er nach Wien Donaustadt. Seit dem Jahr 2001 ist er Mitglied der Notariatskammer in Wien und Niederösterreich, seit 2009 fungiert er als Pressesprecher der Österreichischen Notariatskammer.



[Beigestellt]

**494 Notare** sind derzeit in Österreich tätig.

Die Aufteilung und Besetzung der Amtsstellen sowie Vertretungen sind gesetzlich geregelt, um eine flächendeckende Versorgung der Bürger sicherstellen.

Die heimischen Notare beschäftigen 400 Notariatskandidaten. Darüber hinaus sind sie Arbeitgeber für etwa 2500 Kanzleimitarbeiter.